

Strategien entwickeln & Strukturen aufbauen

Einführung in das Konzept der
Präventionskette

19. März 2018, Berlin
Dr. Antje Richter-Kornweitz

Integrierte kommunale Strategie: „Präventionskette“

Gesundheit für alle in der Lebenswelt Kommune

- Präventionsketten für das **Kindes- und Jugendalter** als *ein* Beispiel. Die intersektorale Vernetzung kommunaler Unterstützungsangebote ist aber ebenso wichtig für Menschen im „Erwerbsalter“ sowie für ältere und hochaltrige Menschen.
- **Grundsätzliche Prinzipien und Qualitätskriterien**, die beim Auf- und Ausbau von Präventionsketten zu beachten sind, **lassen sich übertragen**, wie: Lebenslagen-, Lebensphasen- und Lebensweltorientierung, Ressourcenorientierung, Bedarfs- und Bedürfnisorientierung, Perspektivübernahme (vom „Menschen“ aus denken), Wirkungsorientierung.
- Konzeptionell ist die Erweiterung eine Herausforderung, u.a. weil die Übergänge im Kindes- und Jugendalter stark biografisch und institutionell geprägt sind. In späteren Lebensphasen verlaufen sie **wesentlich individueller und weniger normiert** als in den ersten Lebensphasen.
- Für die Gestaltung der kommunalen Strategien bedeutet es mit Sicherheit, dass **die Vernetzung der Unterstützungsangebote für spätere Altersphasen noch flexibler und breiter aufgestellt sein muss.**

Gesund aufwachsen für alle Kinder!

- Aufwachsen im Wohlergehen
 - Umfassende Teilhabechancen auf Gesundheit, Bildung, soziokulturelle Teilhabe
 - ...auch das elterliche Wohlbefinden zählt

Soziale Statusposition und Gesundheit

- Enger Zusammenhang zwischen sozioökonomischer Benachteiligung (niedrigem SES) und Gesundheit in allen Altersgruppen
- Erhöhte Vulnerabilität in frühen Lebensphasen
- Überproportional häufige Erkrankungen, Behinderungen und Funktionseinschränkungen im (Erwachsenen)Alter

Power/Kuh 2008; Dragano/Siegrist 2009; RKI 2007//2009/2014

Beispiel Alleinerziehende

- Finanzen als größtes Problem, gefolgt von Problemen mit eigener Gesundheit
- Hoher Belastungslevel, (z.B. Stress mit Ex-Partner, Einsamkeit, Alltagsüberforderung, Schulprobleme/Kind)
- Gefühle von *Ohnmacht* und *Perspektivlosigkeit*, da keine dauerhaften Problemlösungen für größte Probleme in Sicht

Beispiel Alleinerziehende

Wunsch nach Unterstützung für:

1. Eigene Gesundheit
2. Gesundheit des Kindes
3. Schulprobleme des Kindes.

Überforderungsgefühle durch:

- Hohes Erleben von konstanten, stabilen, mehrschichtigen Problemlagen
- Unterschiedliche, aber zusammenhängende Einzelprobleme, die dazu führen, mit **mehreren Akteuren des Hilfesystems (gleichzeitig) kommunizieren und interagieren zu müssen.**

Unterstützungsangebote in Kommunen sind vielfältig – treffen aber nicht immer Bedarf und Bedürfnisse der Kinder und Familien

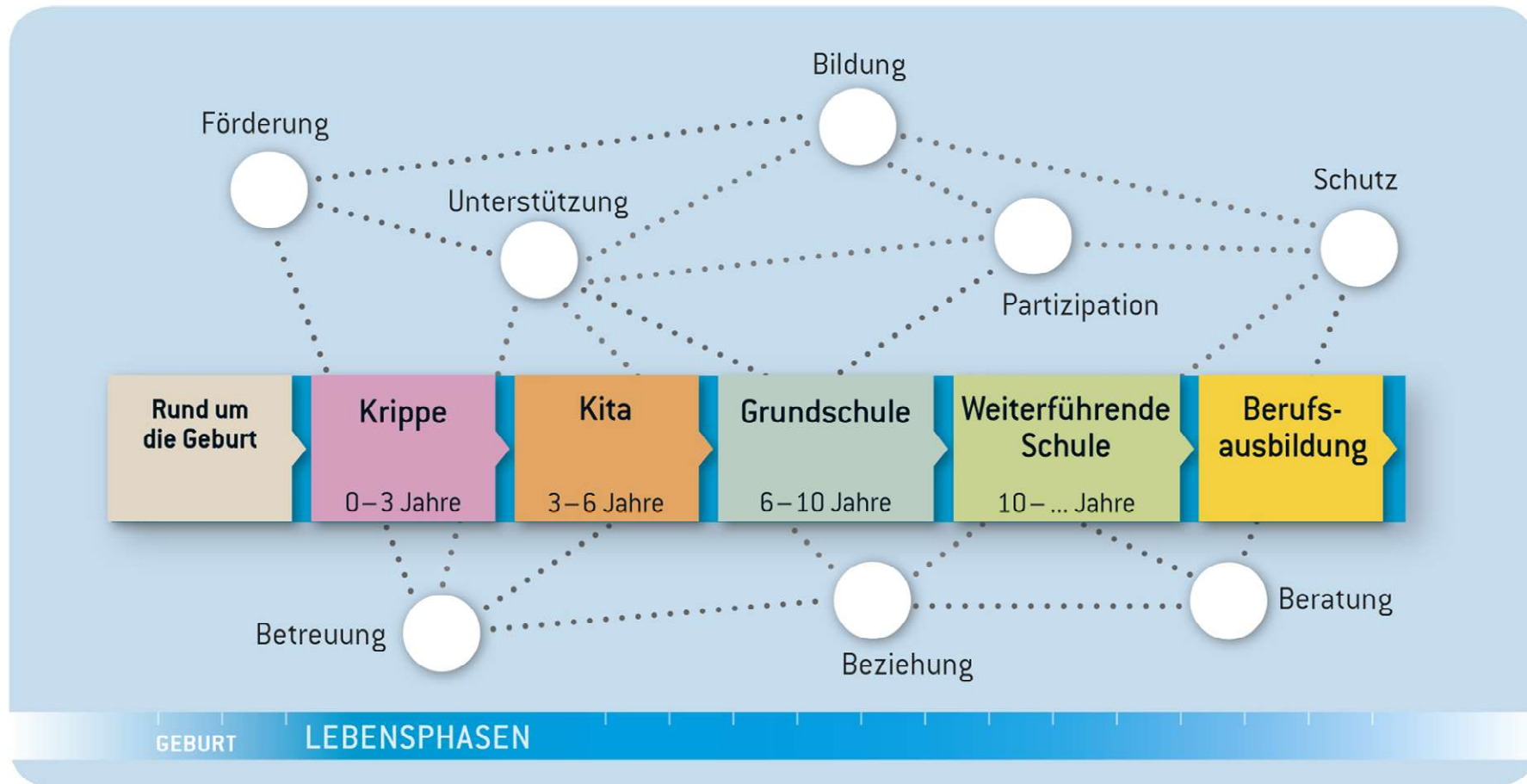
- Vielfalt der Akteur*innen, Zielsetzungen und Leistungen erschwert Transparenz und den gemeinsamen Blick.
- Versäulte Strukturen zwischen Ressorts und Fachrichtungen hemmen die Abstimmung und das Ineinandergreifen von Angeboten und Maßnahmen.
- Angebote basieren nur bedingt auf den tatsächlichen Bedürfnissen, Interessen und der Lebensrealität der Kinder und Familien.

Angebote und Leistungen kommen nur unzureichend oder gar nicht bei denjenigen an, die sie benötigen.

Ressourcenperspektive

PRÄVENTIONSKETTEN





Präventionskette in Kommunen

Kommunal vernetzte Präventionskette mit bereichs- und trägerübergreifend abgestimmten Angeboten von der Schwangerschaft bis zum frühen Erwachsenenalter

Begriffsverständnis

Als Präventionskette bezeichnet man eine **systematische und in sich bündige** kommunale Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, ...

die sich auf **alters- und entwicklungsbezogene** Handlungsfelder bezieht, wie Frühe Hilfen, Kita, Schule, Übergang in den Beruf.



Sie baut auf das **gemeinsame Gestalten und Handeln** aller relevanten Akteure.

Unter Präventionskette versteht man die Aufgabe einer **frühzeitig beginnenden und andauernden Förderung aller Heranwachsenden** als Ausdruck öffentlicher Verantwortung zur Ergänzung der elterlichen.

Quellen: Holz/Schöttle/Berg 2011; Richter-Kornweitz/Holz/Kilian 2015

Was ist eine Präventionskette und was zeichnet sie aus?

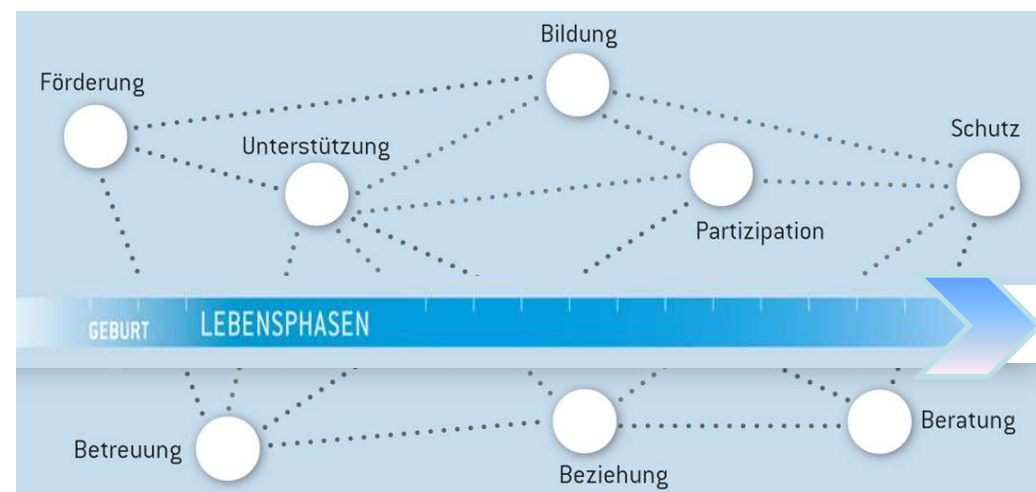
Ressortübergreifende Zusammenarbeit



Beteiligung von Kindern und Familien

Was ist eine Präventionskette und was zeichnet sie aus?

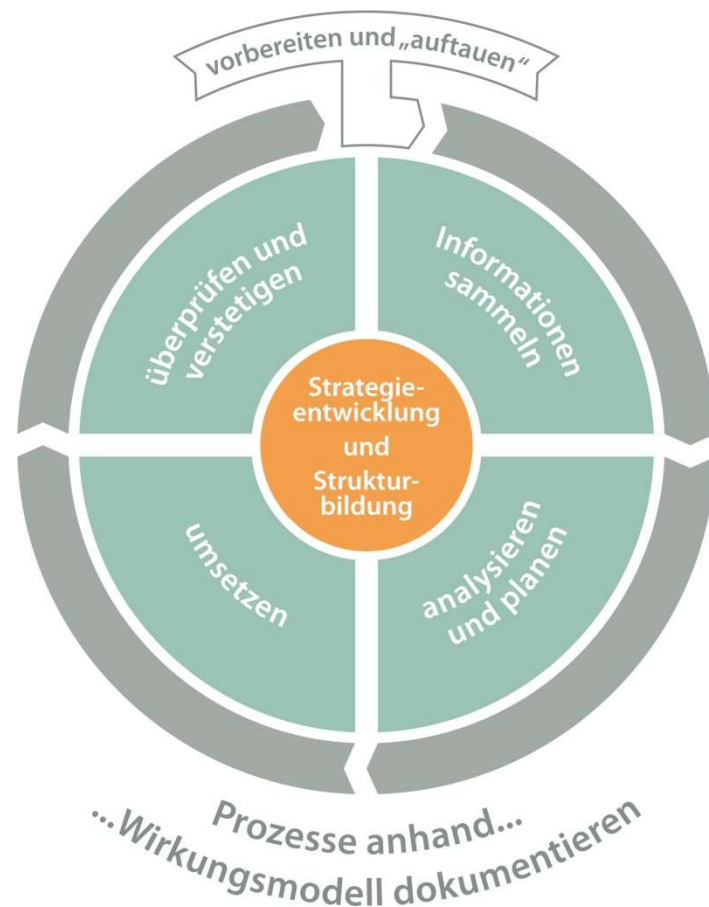
Aufbau einer Präventionskette bedeutet
Strategieentwicklung und Strukturbildung



Quelle: Werkbuch Präventionskette, Hannover 2013

www.gesundheit-nds.de

Aufbau einer Präventionskette bedeutet Strategieentwicklung und Strukturbildung



Prozessschritte beim Auf- und Ausbau von Präventionsketten

- ⇒ Vom „Mitstreiter*innen gewinnen über ...
- ⇒ Bestands-, Bedarfs- und Bedürfnisanalyse,
- ⇒ Angebots(weiter-)entwicklung bis zur ...
- ⇒ Überprüfung und Verstetigung

Aufbau einer Präventionskette bedeutet Strategieentwicklung und Strukturbildung



- Auftrag verbindlich festschreiben
 - ⇒ Beschluss durch Rat bzw. Kreistag, Jugendhilfe-, Gesundheits-, Sozialausschuss
- Organisationsstruktur entwickeln
 - ⇒ Steuerungs- und Planungsebene (Koordinierungsstelle, Planungsgruppe, Sozialraum-/Netzwerkkonferenz, AGs...)
- Leitziele und Handlungsschwerpunkte festlegen
 - ⇒ Lebensphase/Altersgruppe/Übergang/..

Was ist eine Präventionskette und was zeichnet sie aus?

Kindzentriertes Vorgehen

- „Vom Kind her“ denken
- Entlang des Lebenslaufs
- Entsprechend der Lebenslagen
- **Bestand sichten, analysieren, bewerten**

Was braucht das Kind?

Umfassende Bestandsaufnahme & fach- und professionsübergreifende Bedarfs- und Bedürfnisanalysen erweitern die Perspektiven

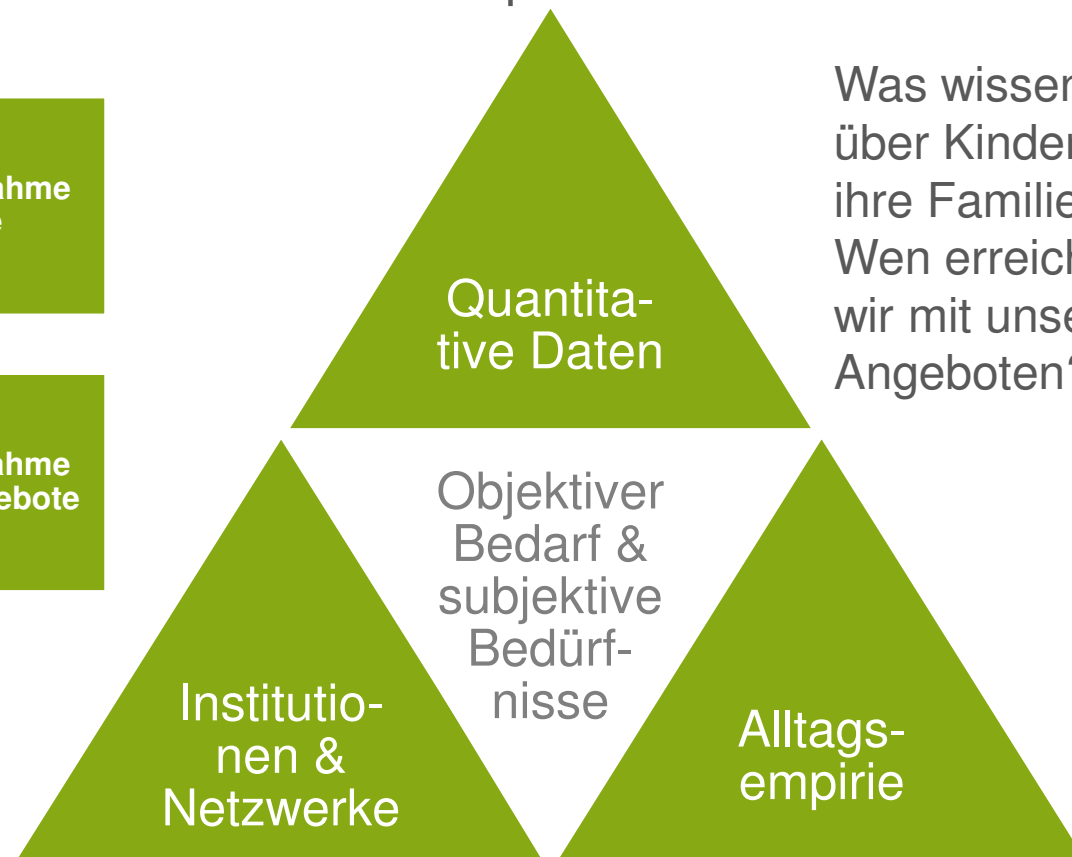
Bestandsaufnahme
Kooperationspartner

Bestandsaufnahme
Netzwerke

Bestandsaufnahme
vorhandene Daten

Bestandsaufnahme
präventive Angebote

Was wissen wir über unsere
lokale Präventionslandschaft?
Wen & was haben wir?



**Nur die Angebote können Wirkung entfalten,
die auch in Anspruch genommen werden!**

Fünf wichtige Prinzipien für Einführung und Umsetzung einer Präventionskette

1. Präventives Vorgehen	2. Lebenslauf- & lebenslagenorientiertes Denken & Handeln	3. Bedarfs- und Bedürfnis-Bezug	4. Struktur-Bildung	5. Wirkungs-Orientierung
<ul style="list-style-type: none"> frühe und frühzeitige Hilfen („früh fördern“) Gefährdungs- und Risikolagen sowie Ressourcen identifizieren 	<ul style="list-style-type: none"> Koordinierte, kontinuierliche Unterstützung entlang der Lebensbiografie (Übergänge) Lebenslage und Alltagsrealität berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> „Vom Kind her denken“ → <u>nicht</u> vorrangig aus Sicht von Zuständigkeiten oder einzelnen Fachkräften Kinder & Familien partizipativ einbeziehen 	<ul style="list-style-type: none"> Angebote systematisch und mittel- bis langfristig ausrichten und etablieren → <u>- anstelle</u> von Projekten Bei vorhandenen Angeboten, bei den „Perlen“ ansetzen 	<ul style="list-style-type: none"> Ziel- und bedarfsorientierte Angebote schaffen Angebote regelmäßig auf Qualität und Nutzen überprüfen und kontinuierlich anpassen

Erfolgsfaktoren

- Beschluss
- Steuerung
- Koordination
- Partizipation
- Bestandsaufnahme und Bewertung
- Datenkonzept und Monitoring

- „Nutzen für alle!“ als Handlungsprinzip
- Platz für Fürsprecher und Engagement
- Klare und öffentlichkeitswirksame Botschaft

Armutssensibles Handeln – eine Frage der Haltung

- Armut als ein Bündel konkreter Probleme betrachten.
 - ...rekonstruieren: Nach welcher Logik Menschen in Armut als *Experten* ihres Alltags Entscheidungen treffen und handeln.
 - ...fragen: Wie kann eine wirkungsvolle Unterstützung gestaltet werden, die zur Logik der Familie passt bzw. diese durchbrechen hilft und die Familien nicht stigmatisiert und beschämt? Banerjee/Duflo 2011

Nachhaltigkeit

Rückhalt und Unterstützung durch Politik auf allen Ebenen

Politischer Wille | Auftrag | Rückhalt

- **Langfristige Perspektive, Verbindlichkeit, strukturelle Verstetigung**
- finanzielle und personelle Absicherung
- nicht-projekt- oder personengebundenes Vorgehen

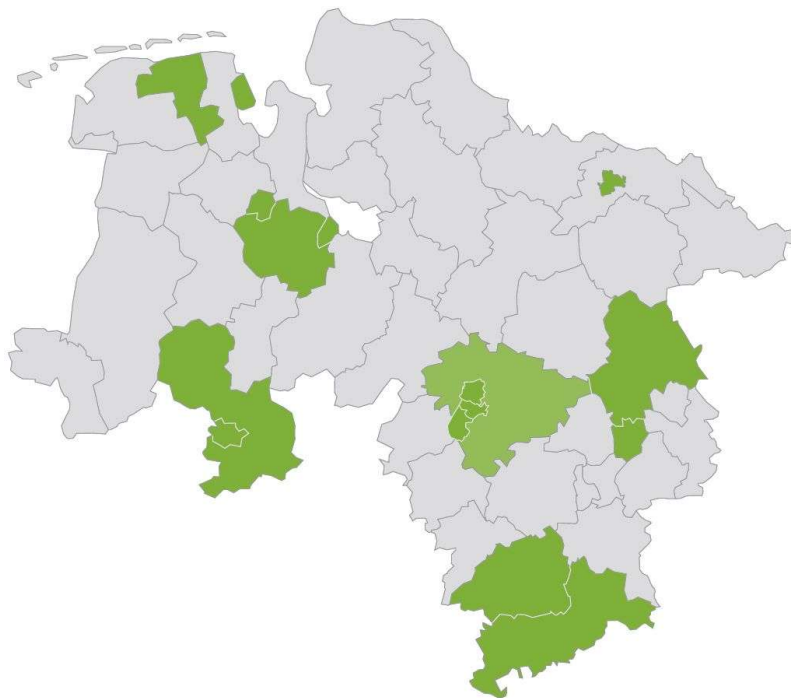
Präventionsketten und ländlicher Raum

- „Es gibt hier nicht so viele Akteure!“
- „Vieles gibt es hier gar nicht!“
- „Da komm ich gar nicht hin!“
- „Da bin ich den halben Tag unterwegs!“
- „Wer soll das da übernehmen?“
- „Da will keiner hin!“
- „Das bleibt unter uns!“
- „Armut ist hier kein Thema!“

Präventionsketten und ländlicher Raum

- Einbeziehung der Strukturen auf Landkreis- und Gemeindeebene
 - Diversität der Haushaltslagen innerhalb des Kreisgebiets
 - Trägervielfalt und Auftragsgestaltung einzelner Gemeinden
 - Umfassende Information diverser Akteure (Gremien und Ausschüsse, Bürgermeister*innen, Schlüsselakteure)
 - Anspruchsvolle Rollenklärung bzgl. der Steuerungs- und Entscheidungsstrukturen (z.B. Besetzung der Steuerungs- und Planungsgruppen)
 - Zusätzliche Personalressourcen zur Überwindung der räumlichen Distanzen
 - Informationsstrategie

Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!



*Projektmittel werden durch die Auridis gGmbH bereitgestellt.

Förderphase I + II: 15 beteiligte Kommunen 2017-2021

Die nds. Situation vor Ort – 15 Kommunen sind gestartet

- ⇒ 6 Landkreise, 6 kreisfreie Städte & Region Hannover mit 3 Städten
- U-10 Anteil an der Bevölkerung zwischen 7,2% und 9,5% (in einzelnen Gemeinden/Stadtteilen bis ca.10%)
- SGB-II-Quoten zwischen 9% und 32,5% auf Landkreis- bzw. Stadtebene
 - in einzelnen Gemeinden/Stadtteilen fast jede/r zweite U-10-jährige (z.B. Schinkel/Osnabrück)
- ⇒ In manchen Kommunen ist niedrige Kinderquote U-10 gepaart mit besonders hoher Kinderarmutsquote (z.B. Wilhelmshaven)

Präventionsketten Kooperation und Koordination im kommunalen Setting

Integrierte kommunale Strategien zur Prävention und Gesundheitsförderung:
systematisch, institutions- und systemübergreifend vernetzt

- LVR – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut
- Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!
- Kommunale Präventionsketten NRW (Kekiz-Nachfolge mit LVR- und Kekiz-Kommunen)
- Präventionsnetzwerk Ortenaukreis
- Präventionsketten Berlin, wie in Marzahn-Hellersdorf zu Berlin, ...
- Präventionskette München-Freiham
-

Weitere Informationen zum Projekt und rund um das Thema „Präventionsketten“

- Programmwebsite
www.praeventionsketten-nds.de
- LVG & AfS Nds. e.V. / BZgA (2013).
Werkbuch Präventionskette. Hannover.
<http://www.bzga.de/?sid=1144>
- [Film Was ist eine Präventionskette und wie baut man sie auf?](#)
- Weitere Medien zu Präventionsketten:
■ www.praeventionsketten-nds.de > Medien

